

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Insertion bis zu 4 Seiten 25 fl., größere per Seite 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 fl.

Die *Laibacher Zeitung*, erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Laibach:
ganzjährig . . . 15 fl. — kr. ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
halbjährig . . . 7 . . . 50 . . . halbjährig . . . 5 . . . 50 . . .
vierteljährig . . . 3 . . . 75 . . . vierteljährig . . . 2 . . . 75 . . .
monatlich . . . 1 . . . 25 . . . monatlich . . . — . . . 92 . . .

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugelendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. März d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sectionsrat Dr. Karl Lind zum Ministerialrat, den Ministerialsecretär Dr. Franz Josef Ritter von Haymerle zum Sectionsrathe und den Ministerial-Vice-secretär Josef Kanera zum Ministerialsecretär im Ministerium für Cultus und Unterricht allernächst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. März d. J. dem Ministerialsecretär im Ministerium für Cultus und Unterricht Karl Freiherrn Jacob von Eichholz den Titel und Charakter eines Sectionsrathes tagfrei allernächst zu verleihen geruht.

Gautsch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Neunte Sitzung am 29. März.

Der krainische Landtag hielt gestern die neunte Sitzung in der laufenden Session ab. Im Einzelausdrucke befand sich unter anderen der Bericht des Landesausschusses wegen Erlassung eines Landesgesetzes, be-

treffend die für Neubauten mit Arbeiterwohnungen zu gewährenden Begünstigungen. Das Gesetz vom 9ten Februar 1892, R. G. Bl. Nr. 37, bestimmt, dass von der auf dem kaiserlichen Patente vom 23. Februar 1820 beruhenden Hauszinssteuer sowie von der nach § 7 des Gesetzes vom 9. Februar 1882, R. G. Bl. Nr. 17, von steuerfreien Gebäuden zu entrichtenden Steuer jene Wohngebäude auf 24 Jahre vom Zeitpunkte der Vollendung des Gebäudes befreit sind, welche zu dem Zwecke erbaut werden, um ausschließlich an Arbeiter vermietet zu werden und denselben gesunde und billige Wohnungen zu bieten, und zwar wenn solche: a) von Gemeinden, gemeinnützigen Vereinen und Anstalten für Arbeiter, b) von aus Arbeitern gebildeten Genossenschaften für ihre Mitglieder, c) von Arbeitgebern für ihre Arbeiter errichtet werden. Diese Begünstigungen haben für jene Bauten Geltung, welche bis zum Ablaufe des zehnten Jahres nach Beginn der Wirksamkeit des im Eingange citirten Gesetzes fertiggestellt sind. Die Steuerfreiheit tritt jedoch nur in jenen Ländern in Kraft, in welchen den bezeichneten Neubauten im Wege der Landesgesetzgebung auch die Befreiung von allen Landes- und Bezirkszuschlägen sowie eine Ermäßigung der Gemeindezuschläge zu den genannten Staatssteuern für die ganze Dauer der staatlichen Steuerbefreiung gewährt wird.

Diese Steuerfreiheit wird jedoch nur unter gewissen Bedingungen bewilligt. In dieser Beziehung wird im Gesetze bestimmt: a) Gebäude, welche Wohnungen enthalten, deren Fußboden unter der Straßenebene liegt, sind von dieser Steuerfreiheit ausgeschlossen. b) Der bewohnte Raum einer einzelnen Wohnung darf, wenn dieselbe nur ein einziges Gesäss enthält, nicht weniger als 15 und nicht mehr als 30 Quadratmeter, bei Wohnungen, welche aus mehreren Räumen bestehen, nicht weniger als 40 und nicht mehr als 75 Quadratmeter betragen. c) Der jährliche Mietzins für 1 Quadratmeter bewohnbaren Raumes darf in Wien höchstens 1 fl. 75 kr. österr. W., in Orten mit mehr als 10.000 Einwohnern nicht mehr als 1 fl. 15 kr. österr. W. und in allen anderen Orten höchstens 80 kr. österr. W. betragen. Von den unter a) und b) angeführten speziellen Bedingungen können die Erbauer ganz oder theilsweise entbunden werden, wenn der zweckentsprechende und gemeinnützige Charakter der Bauführung in anderer Weise sichergestellt ist.

und mit dem Zusammenzählen seines eingenommenen Geldes nicht fertig werden konnte. Das boshaftes Lächeln des Marmottenträgers machte den Handelsmann aufmerksam. «Soll ich die Rechnung machen?» sagte der Knabe. Allgemeines Erstaunen; man sammelt sich um den Tisch. «Junge,» meinte der Händler, «wenn du dich über mich lustig machst, gibts Hiebe, wenn du aber richtig rechnest, 10 Sous.» In weniger als einer Minute war die Rechnung gemacht, unter allgemeinem Beifall, der sich auch in einem kleinen Regen von Sousstücken in die Mütze des Jungen ausdrückte.

Das war der erste Ertrag, den ihm sein Zählgenie einbrachte, und nun wurde er auf letzteres erst aufmerksam. Von Stadt zu Stadt, von Café zu Café pilgernd, kam er endlich nach Paris, wo seine Leistungen mit dem Aufsehen wuchsen, welches er erregte. Dabei konnte Inandi weder lesen noch schreiben und war nicht imstande, mit der Feder die kleinste Addition auszuführen, aber fast augenblicklich rechnete er im Kopfe aus, wie viel Minuten seit Christi Geburt bis zu einem beliebigen Tage verflossen seien. Während er von anderen Dingen sprach und sich amüsierte, löste er im Kopfe die Aufgabe, aus einer zwölfstelligen Zahl die Quadratwurzel zu ziehen, in zwei oder drei Minuten.

Noch viel später hatte er keine Ahnung davon, was eine Cubikwurzel ist, und als ihm der Ausdruck erklärt worden war, meinte er infolge eines Missverständnisses, der Ausdruck laute Publickwurzel, löste aber die gestellte Aufgabe sogleich richtig. Der Pariser Akademie erklärte Inandi, er könne zugleich rechnen und sich unterhalten, auch zwei Rechnungen gleichzeitig im Kopfe ausführen. Man machte die Probe. Der Mathe-

Die durch das hier besprochene Gesetz gewährten Begünstigungen erlöschen, wenn die obgedachten Bestimmungen desselben außeracht gelassen werden oder wenn die betreffenden Gebäude auf andere Weise als durch Erbgang an Personen übertragen werden, welche, wenn sie selbst den Bau unternommen hätten, keinen Anspruch auf die Begünstigungen des eingangs citirten Gesetzes gehabt hätten. Im Falle der eingeforderte Mietzins die obangegebene Höhe überschreitet, so hat der Vermieter bei dem erstmaligen Überschreiten sowie im erstmaligen Wiederholungsfalle eine Geldstrafe zu entrichten, welche das Mehrfache des zu viel eingehobenen Zinses beträgt, tritt der Fall einer solchen Überschreitung jedoch zum drittenmale ein, so erlöschen die durch das hier fragliche Gesetz gewährten Begünstigungen.

Aus den obangeführten Bestimmungen des Gesetzes vom 9. Februar 1892 geht klar die Absicht des Gesetzgebers hervor. Er will nämlich durch die Gewährung einer 24jährigen Steuerfreiheit die Erbauung gesunder und billiger Arbeiterwohnungen fördern und dadurch die Lage der Arbeiter in ökonomischer und in sanitärer Beziehung verbessern. Das Gesetz wird auch beides erreichen, wenn die Sanitätspolizei streng gehandhabt wird. Der Arbeiter wird seine gesundheitsschädliche, oft menschenunwürdige Wohnung, für die er einen unverhältnismäßig hohen Zins zahlen muss, leicht mit einer gesunden, seinen Verhältnissen angemessenen billigeren Wohnung vertauschen, nachdem nicht zu zweifeln ist, dass Arbeiterwohnungen, wo sie notwendig sind, gebaut werden.

Der Landesausschuss ist nicht in der Lage, auch nur annäherungsweise anzugeben, wie viel an Landesumlagen entgehen wird, wenn man in einem Landesgesetze die im obigen Reichsgesetze bezeichneten Begünstigungen gewährt; allein, da er überzeugt ist, dass es sehr erwünscht wäre, wenn für Arbeiter in der Landeshauptstadt und auch in anderen Orten, wo es notwendig ist, gesunde und billige Wohnungen hergestellt werden würden, so hält er dafür, dass man auch in Krain nicht zögern darf, den Bau von Arbeiterwohnungen zu fördern und daher dahin zu wirken, dass ein diesbezügliches Landesgesetz bald zustande komme. Betreffend die Ermäßigung der Gemeindezuschläge wird hervorgehoben, dass eine vollständige Befreiung deshalb im Reichsgesetze nicht Aufnahme

matiler Poincaré stellte ihm die Aufgabe, die Zahl 4800 ins Quadrat zu erheben, um 1 zu vermindern und durch 6 zutheilen; gleichzeitig fragte der Akademiker Bertrand, welcher Wochentag am 11. März 1822 gewesen sei. Augenblicklich antwortete Inandi: ein Montag; dann gab er auch die Zahl der seit jenem Tage verflossenen Stunden, Minuten und Secunden an und ebenso nannte er die Ziffer, welche die Lösung der von Poincaré gestellten Aufgabe verlangt.

Das ist eine staunenerregende Leistung, wenn auch die Angabe des Wochentages eines früheren Jahres — was Herr Bertrand nicht zu wissen scheint — auf einem Kniffe beruht, der nur die Kenntnis von einigen Ziffern verlangt. Flammarion hat in seiner Wohnung mit Inandi experimentiert und die Art und Weise, wie dieser im Kopfe rechnet, festgestellt. Er richtete an ihn die Frage, die beiden Zahlen 869 und 427 miteinander zu multiplicieren. Genau sechs Secunden darauf nannte Inandi die Zahl 371.063. Sein Verfahren war nach Flammarion folgendes: Er multipliziert im Kopfe $800 \times 400 = 320.000$, dann $800 \times 27 = 21.600$, $60 \times 400 = 24.000$, $60 \times 27 = 1620$, $9 \times 400 = 3600$, $9 \times 27 = 243$, addiert dann alle Produkte und erhält das Gesamtergebnis. «Er multipliziert,» sagt Flammarion, «mit einer einfachen Ziffer und addiert nach Erforderniss. Sechs Multiplicationen dieser Art und die Addition ihrer Produkte erforderten für ihn weniger als sechs Secunden, denn in der fünften Secunde sagte er: «Ich mache jetzt die Probe auf die Rechnung.» Seine Methode hat er niemals geändert, seine ungeheure Gedächtnisstärke macht sich aber nur ausschließlich in Zahlen-Operationen geltend, lesen und schreiben kann er, wie gesagt, kaum und interessiert sich auch nicht dafür. Rechnen ist dagegen

Feuilleton.

Ein Rechentünstler in Paris.

Der Rechentünstler Jakob Inandi erregt durch seine ans Wunderbare grenzenden Leistungen fortwährend in Paris das größte Aufsehen. Die zahlreichen Berichte der Tagesblätter beschränken sich freilich auf die Wiedergabe stets neuer Proben dieser Leistungen, ohne weiter in die Sache einzudringen.

Neben diesen bloßen Reporterberichten ist es daher interessant, die Ausführungen eines Fachmannes wie Flammarion zu hören, umso mehr, da derselbe den 24 Jahre alten Rechentünstler seit dessen Jugend kennt und mit ihm eine Reihe von Prüfungen veranstaltet hat, welche die Art und Weise, wie derselbe beim Rechnen verfährt, klar legen.

Die Behauptungen einiger Berichterstatter, Inandi würde nächstens verrückt werden, ist lächerlich; er erfreut sich guter Gesundheit und eines klaren Kopfes, auch verbringt er nicht, wie so viele Ganz- und Halbgenies, die Nächte im Wirtshause und wird deshalb wahrscheinlich die normale Lebensdauer erreichen. Im übrigen hat er eine rauhe Lehrzeit durchgemacht und war in seiner Jugend als Hirtenjunge mehr an Prügel als an Bärlichkeit gewöhnt. Mit sieben Jahren ging er in die Welt, sein Glück zu versuchen, ein Murmelthier aus dem Arm, das er in den Dörfern tanzten

Seine Freunde war, die Bäume an der Landstraße und in den Dörfern die Häuser, die Thüren und die Fenster zu zählen, zu zählen, was sich nur zählen ließ. Zu Béziers, wo gerade Markt gehalten wurde, traf er in Wirtshäuser einen Rosskamm, der am Tische saß

fand, weil den Gemeinden für Wege, Canalisation, Beleuchtung u. s. w. Auslagen erwachsen, die in den meisten Fällen nur durch Zuschläge gedeckt werden können.

Das Minimum der Ermäßigung der Gemeindezuschläge, auf welches die Finanzverwaltung reflectiert, soll nach einer dem Landesausschusse zugekommenen Mittheilung des Herrn L. L. Landespräsidenten mit der Hälfte dieser Zuschläge festgesetzt werden. Der Landesausschuss hält auch dafür, dass man unter einen 50proc. Nachlass wohl nicht gehen kann, deshalb beantragt er auch im vorgelegten Gesetzentwurfe die Befreiung der gedachten Neubauten von der Hälfte der Gemeindezuschläge, welche jedoch durch Beschluss der Gemeindevertretung erweitert werden kann. Der Landesausschuss stellt demnach den Antrag: Der hohe Landtag wolle beschließen: Dem vorgelegten Gesetzentwurfe wird die Zustimmung ertheilt. Der Bericht sowie der vorgelegte Gesetzentwurf wurden dem Verwaltungsausschusse zur Berathung zugewiesen.

Sodann referierte Abg. Dr. Tavcar betreffs der Herstellung einer Straße von Podpetzsch bis zum langen Graben, resp. bis zum Anschluss an den zufolge Landtagsbeschlusses vom 22. November 1890 in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereichten, im Gebiete der Stadt Laibach und der Gemeinde Tomischl gelegenen Wirtschaftsweg. In dieser Angelegenheit fasste der Landtag in der letzten Session folgenden Beschluss: «Wegen Uebernahme eines angemessenen Beitrages zu den auf 5747 fl. 61 kr. veranschlagten Kosten dieser Straße seitens des Straßenzondes des Concurrenzbezirkes Oberlaibach hat der Landesausschuss die geeigneten Verhandlungen einzuleiten, hiebei jedoch an dem Standpunkte festzuhalten, dass der Beitrag mindestens 1000 fl. betragen solle.» Der Landesausschuss hat diesen Beschluss dem Bezirksstraßenausschusse in Oberlaibach mitgetheilt, derselbe hat jedoch jede Beitragsleistung unter dem Vorwande abgelehnt, dass sich das herzustellende Object im Bereich des Straßenzirkels Umgebung Laibach befindet, daher auch dessen Straßenausschuss verpflichtet sei, für die Ausführung der mehrerwähnten Straße, und zwar umso mehr Sorge zu tragen, als vom Oberlaibacher Straßenausschusse schon vor Jahren unter dem Trauerberge eine Straße in der Absicht erbaut worden ist, um dann nach Herstellung der Strecke von Podpetzsch bis zum langen Graben eine Verbindung mit der Bezirksstraße bei Lipa und im weiteren Verfolge mit Laibach zu erlangen; im Schlusse des Berichtes stellt der Straßenausschuss ausdrücklich das Verlangen, dass die fragliche Straße ausgeführt werde.

Gegenüber diesem ablehnenden Verhalten bemerkte der Referent, dass dasselbe nichts weniger als gerechtfertigt ist, indem auf Grund der den Gegenstand betreffenden Actenlage keineswegs der Nachweis erbracht werden kann, dass sich der Straßenausschuss Laibach-Umgebung gegenüber jenem von Oberlaibach zum Baue der Straße von Podpetzsch bis zum langen Graben irgendwie verpflichtet hätte. Diese ablehnende Haltung des Oberlaibacher Straßenausschusses steht überdies auch im Widerspruch mit dem vom Landtag gefassten Beschluss, gemäß welchem der aus dem Oberlaibacher Straßenzonde zu leistende Beitrag zu dem fraglichen Straßebau mindestens 1000 fl. betragen soll, wobei der Landtag in Erwägung gezogen hat, dass es höchst unbillig und ungerechtfertigt wäre, wenn ausschließlich nur der Straßenzond des Concurrenz-

seine Leidenschaft und macht ihm obendrein enormes Vergnügen.

«Sein Verfahren,» meint Flammarion, «ist erklärlich und eigentlich das einfachste von allen. Jeder z. B., der etwas in der Mathematik bewandert ist, wird, wenn er nach der Quadratwurzel aus 147 gefragt wird, sofort vor seinem Geiste die Zahl 12 als Wurzel, und 3 als Rest auftauchen sehen. Der Astronom, gefragt, wie viele Secunden das Jahr hat, sieht unmittelbar im Geiste vor sich die beiden Zahlen 86.400 und 365.25. Inandi hat ähnlich seit langer Zeit im Kopfe alle Zahlen, welche unaufhörlich in seinen Rechnungen wiederkehren. Er hat seit zehn Jahren erhebliche Fortschritte gemacht und macht wahrscheinlich heute noch solche.»

Das ist gewiss richtig, erschöpft aber die Sache nicht. Denn bei den langen Additionen und Subtraktionen, die Inandi im Kopfe ausführt, muss er in seinem Geiste sämtliche Ziffern, wie auf eine Tafel geschrieben, vor sich sehen, und es ist eben das Merkwürdige, dass er keine dieser Ziffern vergisst und vor seinem Geiste jede nach ihrem Stellenwerte richtig steht. Er fixiert sie offenbar nach Belieben in seiner Erinnerung, wie wir die Bilder vergangener Erlebnisse hervorrufen können.

Flammarion macht noch darauf aufmerksam, dass Inandi eine eigenhümliche Schädelbildung besitzt. Mitten auf dem Kopfe, längs der Verbindungslinie der beiden Hirnhemisphären, sieht und fühlt man eine deutliche Furche, welche beide Hemisphären zu trennen scheint, und diese Furche ist nur von einer dünnen Decke überzogen, der Schädel ist dort noch nicht normal geschlossen.

beizirkes Laibach-Umgebung die gesamten Kosten für einen Straßbau bestreiten müsste, welcher nach seiner Vollendung lediglich nur dem Nachbarbezirk Oberlaibach, beziehungsweise den beiden großen Gemeinden Preßer und Franzdorf, mit einer Bevölkerungszahl, welche nahezu den dritten Theil jener des ganzen Bezirkes repräsentiert, zum Vortheile gereichen wird.

Im Hinblicke auf diese Sachlage hat der Landesausschuss beschlossen, mit dem Oberlaibacher Straßenausschusse nochmals in Verhandlung zu treten, um denselben zur Leistung des besprochenen Beitrages zu bestimmen. Würde sich derselbe hiezu nicht herbeilassen, so wird der Landesausschuss diesen Umstand im Auge behalten und auf denselben bei der Stellung seiner Anträge anlässlich der Erstattung des Berichtes, betreffend die Angelegenheit der Straßencorrectur bei Altoberlaibach, in der Weise Bedacht nehmen, dass von der ihm zu dem gedachten Zwecke vom Landtage zu bewilligenden Unterstützung der Theilbetrag per 1000 fl. in Abzug gebracht und dem Straßenausschusse Laibach-Umgebung als Beitrag für den Straßbau von Podpetzsch bis zum langen Graben ausbezahlt werde.

Der Landtag nahm diesen Bericht zur Kenntnis und gab dem vorgelegten Gesetzentwurfe die Zustimmung, wovon im Straßenzirkel Laibach-Umgebung die Straßestrecke von Podpetzsch bis zum «langen Graben», wo sich dieselbe an den mit dem Landtagsbeschluss vom 22. November 1890 in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereichten, im Gebiete der Stadt Laibach und der Gemeinde Tomischl gelegenen ehemaligen Wirtschaftsweg angeschlossen hat, als Bezirksstraße neu herzustellen ist.

(Schluss folgt.)

Politische Uebersicht.

(Das Handelsministerium) wendete sich an die Handelskammern um ein Gutachten darüber, ob der deutsch-österreichische Handelsvertrag durch einen Rechtshilfevertrag zu ergänzen sei.

(Die Tarifreform der Staatsbahnen.) Die Anträge, betreffend die Tarifreform auf den österreichischen Staatsbahnen, sollen bis Mai vom Handels- und Finanzministerium vollständig durchberathen sein, um dem in diesem Monate zur Frühjahrssession einzuberuhenden Staatsseisenbahnrathe vorgelegt werden zu können.

(Aus Böhmen.) In der Generalversammlung des politischen Vereines «Verfassung» in Brüx erklärte der Landtagsabgeordnete Guntermann, er werde in der nächsten Sitzung des Clubs der deutschen Landtags-Abgeordneten den Antrag auf eine schärfere Tonart gegenüber der Regierung und den politischen Gegnern stellen und im Falle der Nichtannahme dieses Antrages sein Mandat niederlegen.

(Der Kärntner Landtag) hat den Vorschlag des Landesschulfonds für das Jahr 1892 mit dem Erfordernisse von 454.285 fl., mit der Bedeckung von 60.722 fl. und mit dem aus dem Landessondne zu bedeckenden Abgang von 393.563 fl. genehmigt und eine Resolution angenommen, durch welche der Landesschulrat beauftragt wird, die Regierung zu ersuchen, möglichst bald die entsprechenden Einleitungen zu treffen, damit im Sinne des § 15 des Schulaufsichtsgesetzes vom 11. Februar 1873 definitive Bezirkschulinspektoren als Staatsbeamte ernannt werden.

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Dr. Manos Sandor.

(51. Fortsetzung.)

Zwar beunruhigte ihn etwas die Art und Weise, in welcher seine ehemalige Braut ihr Wort zurückgegeben, er hätte sich lieber in Freundschaft von ihr getrennt, aber er beschwichtigte sich mit dem Gedanken, Irma werde schon mit der Zeit einsehen, dass allein die Macht des Verhängnisses, die Vorsehung sie getrennt habe.

Prinz Raimund geleitete die Dame nach einer am entgegengesetzten Ende befindlichen Nische des Wintergartens, wo ein dichtes Boskett Lorbeer- und blühender Oleanderbäume eine Art Laube bildeten. Francisca ließ sich ruhig in den ihr dargebotenen Fauteuil nieder. Der Prinz setzte sich ihr gegenüber auf einen Puff und umschlang mit leidenschaftlichen Blicken die reizende Gestalt des jungen Mädchens.

Aus dem wohligen Laubgedämmer leuchtete das wunderbar schön geschnittene Gesicht noch weißer, noch weicher als bei der hellen Beleuchtung hervor. Die lange, lose geschlungene Haarschleife war über die Schulter gegliedert und rieselte wie ein Strom flüssigen Goldes über den weißen Sammet, und die silbergestickte, mattschimmernde Robe lag so eng um den schlanken Oberkörper, dass jeder Athemzug, der die prachtvoll geformte Brüste hob und senkte, dem Auge des Beobachtenden sichtbar war. Dazu, gleichsam um die sinnverauschende Schönheit des Bildes zu vervollkommen, schmiegen sich die dunklen, grünen Lorbeerblätter und die mit rosigen Blüten überladenen Zweige des Olea-

(Die Budapester Blätter) behandeln plötzlich die Frage der Ernennung des Agramer Erzbischofs mit großer Lebhaftigkeit. Die meisten nehmen an, dass die Nominierung des bisherigen Kandidaten, des Domherrn v. Bucetic — in dem vielleicht im April stattfindenden Consistorium in Rom — nicht nur unterbleiben werde, sondern dass eine directe Ablehnung des Genannten seitens der Curie bereits erfolgt wäre. So weit die «Presse» unterrichtet ist, entspricht diese Auffassung durchaus nicht dem thathächlichen Stande der Dinge, zumal die Curie bisher gar nicht in der Lage war, eine solche Ablehnung officiell auszusprechen. Wenn einzelne oppositionelle Budapester Blätter überdies so weit gehen, die kaiserliche Ernennung des Agramer Erzbischofs ohne das päpstliche Placet anzurathen, so schießen sie jedenfalls weit über das Ziel, weil vorläufig zu einem solchen Schritte gar keine Veranlassung vorliegt.

(Die Pariser Anarchisten.) In der französischen Kammer überreichte Emil Ferry einen Antrag, die Schäden, welche sich aus den Dynamitattentaten ergaben, aus Staatskosten zu ersetzen. Der Deputierte Dreyfus beabsichtigt, den Antrag einzubringen, dass die Regierung die Erzeugung und den Verschleiß von Dynamit selbst in die Hand nehme. Ferry verlangte die Dringlichkeit für diesen Antrag. Loubet machte Vorbehalte und protestierte gegen die die Regierung schuldenden Preßmanöver. Die Dringlichkeit wurde mit 252 gegen 244 Stimmen verworfen. Die Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung der Urheber von Attentaten durch Explosivstoffe, angenommen.

(König Milan.) Ueber die neueste Phase im Leben des Königs Milan wird der «Böhmischen Bote» aus Belgrad telegraphiert: Von diplomatischer Seite erfahren ich: Botchafter Mohrenheim verständigte den König Milan, dass seiner Bitte um Aufnahme in den russischen Staatsverband mittels kaiserlicher Genehmigung willfahrt sei. Milan Obrenovic empfängt überdies aus der kaiserlichen Privatschatulle eine monatliche Pension von viertausend Rubeln, welche ihm sofort entzogen wird, falls er ohne Einwilligung der russischen Regierung nach Serbien zurückgeht. Ebenso übernahm der kaiserliche Fonds die Garantie für das von ihm bei der Wolga-Kama Bank angestrebte Anlehen.

(Der deutsche Reichstag) hat die Vorlage über den Nachtragsetat, betreffend die strategischen Bahnen, nach kurzer Berathung der Budgetcommision überwiesen. Böttcher erklärte, dass diese Vorlage bis zum Herbst gefährlich gewesen wäre. Überdies sei die Ingriffnahme größerer Bauten gerade jetzt wünschenswert. — Der Reichstag erledigte in dritter Lesung die Gesetze bis einschließlich des Militäretats, welcher unverändert genehmigt wurde.

(England und Amerika.) Das Schiedsgericht bezüglich der Behringssmeerfrage, über dessen Einsetzung sich England und die Vereinigten Staaten geeinigt, wird aus sieben Mitgliedern bestehen; je zwei derselben werden England und die Vereinigten Staaten je eines Carnot und die Könige von Italien und von Schweden ernennen. Das Schiedsgericht wird in Paris zusammentreten.

(Preußen.) In Berliner parlamentarischen Kreisen verlautet, Minister Böttcher werde von seinem Posten im Ministerium und im Reichsamt des Innern zurücktreten und das Oberpräsidium der Provinz Hessen-

ders wie ein blühender Rahmen um die jugendliche Gestalt.

Bom Salon her drangen süße, bestreifende Melodien, die eine geübte Hand dem Flügel entlockte und verloren sich in das sanfte Gemurmel der Fontaine. Auf den Blumenparterres drängte sich die ganze Flieglingssflora zusammen: Veilchen, Hyazinthen, Aurikel, Mailisien, und die Dürfe wogten empor und durchspielten die feuchte, tropische Luft mit lieblichem Weißrauch.

Dem Prinzen perlten helle Tropfen auf der Stirn. Die Leidenschaft für das berückend schöne Weinen an seiner Seite steigerte sich von Minute zu Minute. Alles in ihm drängte nach dem entscheidenden Kuss, und doch schnürte ihm ein unbestimmtes Gefühl, die Angst vor einer abschlägigen, abweisenden Antwort, die Kehle zu.

«Ich liebe Sie, Francisca!» brach es sich lange, jäh von seinen Lippen. «Sie wissen es sich, lange! Die Leidenschaft für Sie macht mich traurig, sagen Sie mir ein beruhigendes Wort! Werden Sie sagen Meine!»

Francisca schrie auf. Wie von einer Schlange gestochen, schnellte sie in die Höhe und preßte ihre Hände, welche sie gewaltsam ans Brust, auf die Brust. Dicht vor ihr, in einem ungefähr fünf Schritt entfernten Boskett, tauchte während Raimunds Worten das Gesicht der Comtesse Irma für die Dauer einer Sekunde auf; wieder glühten die brennenden Augen, und noch fanatischer, noch gehässiger als vorhin, in die Francisca's, und auf den bläfften Wangen lagen zwei heftische rothe Flecke.

Nassau übernehmen. Zum Minister-Vizepräsidenten sei Miguel designiert, den der Kaiser gestern empfangen hat. Authentisch ist bisher nichts bekannt.

(Fahrestag der Ermordung Belcev.) Vor gestern als am Fahrestag der Ermordung Belcev wurde in der Kathedrale in Sofia ein Requiem abgehalten, welchem Prinzessin Clementine, das militärische und Civilgefolge des Fürsten Ferdinand und das diplomatische Corps anwohnten.

(Montenegro.) Die türkisch-montenegrinische Commission für die Pacificierung des Grenzgebietes ist bereits zusammengetreten und hat den Schauplatz des blutigen Zusammenstoßes in Augenschein genommen.

Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, dem Kuraten von Rabenstein in Basseier zur inneren Ausstattung der Kirche sowie der Kirchenverwaltung in Fischia zur Kirchenrestaurierung je 100 fl., für die durch Brand geschädigten Bewohner von Valoz 200 fl. zu spenden.

(Rosalia Schneider) wurde im Stellwagen nach der Strafanstalt Neudorf gebracht. Beim Thore der Strafanstalt warteten zahlreiche Neugierige, zumeist Frauen und Kinder. Die Schneider, welche die Hände zusammengekettet hatte, sah, als sie den Wagen verließ, sehr lächelnd aus. Sie blieb einen Moment stehen, musterte lächelnd die Menge und fragte dann den escortierenden Corporal: «Also dies soll mein neues Heim sein? Hier soll ich bis zu meinem Lebensende bleiben?» Dann, nochmals die Menge betrachtend, schritt sie in das Gebäude. In der Aufnahmestanzlei wurden ihr die Ketten abgenommen. Auf den Ruf «Rosalia Schneider» trat dieselbe vor. Auf die Frage, ob sie schon einmal in dieser Anstalt war, antwortete sie mit einem Knix und einem lächelnden «Nein!» Die Mahnung, sich in der Anstalt anständig zu benehmen, nahm die Schneider mit einem Achselzucken und mit einem Verziehen ihrer Mienen entgegen. Dann wurde sie in ihre Zelle abgeführt.

(Großer Brand.) Aus Barcelona wird telegraphisch gemeldet: Während der Umleerung einer amerikanischen Petroleumladung am Hafenquai gerieth das Petroleum durch ein brennendes Bündholzchen in Brand. Binnen wenigen Minuten nahm das Feuer furchterliche Dimensionen an und ergriß natürlich auch das Petroleumsschiff, welches seine Ladung in Flammenströmen über das ganze Bassin ergoss. Die benachbarten Schiffe verloren sich nicht mehr zu retten. Fünf große Handelsdampfer, das Kriegsschiff «Lepanto» und eine Corvette, die zu brennen begannen, mußten versenkt werden, um eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhüten. Der Schaden ist außerordentlich groß, doch ist bezüglich der Leute kein ernstlicher Unfall zu beklagen.

(Scandal in einer Kirche.) In einer Kirche in Belleville fand vorgestern abends zwischen zwei Predigern eine contradictorische Dissertation statt, die von Socialisten und Anarchisten mit den Rufen: «Es lebe die Commune!» «Nieder mit den Jesuiten!» unterbrochen wurde. Die anwesenden Katholiken stimmten dagegen Kirchengänge an. Dies hatte einen Zusammenstoß zur Folge. Die Polizei schritt ein, vermochte jedoch, selbst nachdem die Gasleitung abgedreht worden war, nur

Alspdruckartig lastete die Ahnung einer bevorstehenden Gefahr, eines Unglücks, an dem sie selbst unmittelbar betheiligt war, auf Francisca, und wie ein elektrischer Schlag durchzuckte sie der Wunsch, die Comtesse sofort aufzusuchen, um sich zu überzeugen, ob ein Wahn sie getäuscht habe oder was es sonst sei.

«Sind Sie unwohl?» fragte der Prinz, der bei ihrem Gebaren bis in die Lippen erblasst war, «oder sollte ich Sie durch mein schnelles, unvermitteltes Wort verletzt haben?»

Prinzessin Sabine, die hereinrauschte, überhob Francisca der Antwort.

«Entschuldige Raimund,» redete die Prinzessin ihren Sohn an, «Graf Rosengrein und Tonach möchten eine Partie l'Homme spielen; ich wäre dir sehr dankbar, wenn du ihnen ein Stündchen opferstest. Sie verzeihen, Baronin Francisca,» wandte sie sich an diese, «wenn ich Ihnen Ihren Cavalier raube. Sie verstehen, ich bitte, Durchlaucht,» erwiderte Francisca, zukünftig. «Unser Wagen wird ohnehin gleich vorfahren; Tante Ellinor ist nicht wohl; wir versprachen ihr, nicht allzulange fortzubleiben.»

Prinzessin Sabine sah der hinter den Büschen verschwindenden weißen Gestalt mit einem viessagenden Lächeln nach.

«Ich störte offenbar durch mein Erscheinen ein interessantes tête-à-tête, Raimund,» meinte sie malitiös. «Deine verstörte, aufgeregte Miene, die theatralische Poise dieser Abenteurerin?» fuhr der Prinz auf. «Du solltest dich nicht einer solchen Ausdrucksweise bedienen, Mama,

schwer die Ordnung wieder herzustellen, da die Manifestanten mit angezündeten Kerzen wieder in der Kirche erschienen. Dem Pfarrvicar gelang es endlich, die Menge zu beruhigen, doch dauerte außerhalb der Kirche der Värm noch einige Zeit fort.

— (Falschmünzer.) Im Döte Kompole nächst Otočac wurde beim Dorfsmied Simunić eine formelle Falschmünzerwerkstatt entdeckt, und über 100 wohlgelungene Falsifizate von österreichischen Silbergulden wurden gefälscht. Die ganze Familie des Schmiedes war bei der Fabrication der falschen Münzen beschäftigt. Seit langem schon ließen Falsifizate auf den Märkten um, doch gelang es nicht, deren Ursprung zu eruieren. Die Fälscher wurden verhaftet.

— (Zur Revolution in China.) Meldungen aus Shanghai zufolge wurden während des letzten Aufstandes in der Mongolei fast 8000 Insurgenten mit dem Schwert getötet und 500 lebendig verbrannt. Im Yangtsekiang-Gebiete waren 1300 Mann kaiserlicher Truppen in die Hände der Rebellen gefallen. 800 der Gefangenen wurden niedergemehelt, die übrigen verbrannt.

— (Weltausstellung in Chicago.) Für die österreichische Abtheilung wurde für die Centralcommission ein Raum von 8000 Quadratmeter angemeldet, dasselbe Raummaß, welches Österreich 1878 bei der Pariser Weltausstellung gehabt hat. Da unsere Länder eine große Exportfähigkeit besitzen, so werden der Wiener Brauherrenverein und die Brauereien in den einzelnen Kronländern zu einer gemeinschaftlichen Fachausstellung eingeladen werden.

— (Verunglücker Bergarbeiter.) Wie aus Cilli geschrieben wird, hatte am 21. d. M. der bei der Kohlengewerkschaft in Trifail bedientste 18jährige Franz Bajda auf der dritten Etage am Rangierplatz vor dem Franciscis-Stollen trotz Warnung seiner Mitarbeiter von den zehn im Laufe befindlichen Huntens die vorderen drei abgekuppelt, wobei er mit dem Kopfe zwischen zwei Huntelästen geriet, welch leßtere ihm den Kopf ganz zerquetschten und dadurch der sofortige Tod des selben herbeigeführt wurde.

— (Im Besiehe von Dynamitpatronen.) Man schreibt aus Triest: Im Freigebiete wurden gestern nachmittags einem Manne, der soeben aus Constantinopel in Triest eingetroffen war, von der Finanzwache sechs Dynamitpatronen gefälscht. Da der Fremde keine befriedigende Auskunft über die Provenienz des gefährlichen Gutes zu geben vermochte, wurde er verhaftet und der Polizei überstellt.

— (Drei Kinder in den Flammen umgekommen.) Am 23. d. M. sind, wie das «Prager Abendblatt» berichtet, bei einem Zimmerbrande im Meierhof zu Trupitz bei Komotau drei Kinder der Eheleute Johann und Marie Federmann um das Leben gekommen. Die Mutter soll kurz vor der Entdeckung des Feuers in der Wohnung den Ofen geheizt und sich dann zur Arbeit entfernt haben, nachdem sie ihre drei Kinder in dem Zimmer eingeschlossen hatte.

— (Vom schlafenden Bergmann.) Der schlafende Bergmann Johann Latoš, der, wie des öfteren berichtet wurde, nach 4½ Monaten andauerndem todähnlichen Schlaf im Februar wieder erwachte, ist nach dem Berliner «Vocalanzeiger» am Donnerstag im Knapschafts-Lazareth zu Myslowitz gestorben.

— (Flüchtig.) Aus Pressburg wird berichtet: Ignaz Stern, Vertreter der Firma Johann Ludwig,

besonders nicht inbetrifft von Baronesse Francisca Merville.

Princess Sabine peitschte mit einem Lorbeerzweig, den sie sich abgebrochen, die innere Fläche ihrer linken Hand.

«Warum nicht?» lachte sie. «Wir Sportsmen haben einen scharfen Blick für Pferde und junge Mädchen. Eine Stimme in mir sagt mir, diese junge Merville hat eine interessante Vergangenheit hinter sich.»

Raimund hißt sich auf die Lippen. «Ich weiß nicht, was du an der Baronesse auszusetzen hast,» sagte er ernst. «Du thust gut, deine unverständliche Aversion zu unterdrücken.»

«Wiejo?»

«Weil du in die Lage kommen könntest, Francisca Merville als deine Tochter zu begrüßen, Mama.»

Princess Sabine lachte laut und spöttisch auf.

«Geh doch, Raimund, mit solchen Witzchen!» sagte sie affectiert. «Komm lieber! Baron Tonach und Rosengrein warten.»

Ohne ihrem Sohne Zeit zu einer Antwort zu lassen, wandte sie ihm den Rücken und rauschte davon. Raimund folgte ihr schweigend.

Comtesse Irma jagte, nachdem sie Raimunds bedeutungsvolles Geständnis gehört, wie von Furien gepeitscht, aus dem Wintergarten und die Treppen empor nach ihren Zimmern. Ihre Füße schienen kaum die Stufen zu berühren, so lautlos und schnell glitt sie hinauf. Vom dritten Stockwerk aus führte eine schmale, gewundene sogenannte Wendeltreppe in ihre Gemächer, welche sich im obersten Theile des thurmartigen, runden Anbaues nach der Straße zu befanden.

Oben angelangt, warf sie sich auf den Teppich in

defraubierte 21.000 fl. eincassierte Gelder, wurde flüchtig und ließ seine Frau mit der Familie hier zurück.

Die schöne Zeit.

So hat sich denn — schreibt der bekannte Wetterprophet in der «Bresse» — auch die andere Hälfte des März nach dem Zeugnis unserer Leser genau so gestaltet, wie wir sie in der Prognose vom 23. December und vom 29. Jänner geschildert haben. Die «herrlich schöne Zeit», auf welche Schreiber dieser Zeilen, unabhängig von den bestehenden meteorologischen Theorien, wiederholt besonderes Gewicht legte, ist nicht allein über unsere Gegend, sondern auch über den ganzen europäischen Continent gekommen. Es schweigen die Stürme, die Wolken sind vom Firmamente wie verbannt; von nirgends meldet man Niederschläge, ungestört von Wetterwechsel und Wetterstürzen träumt die Natur ihren zarten Frühlingstraum fort.

Von ihrem Aufgange bis zum Untergange arbeitet die Sonne an dem Keimen und Aufblühen der lieblichen Blumen, der schwelenden Knospen der Bäume, ohne nur irgendwie durch ein düsteres Gewölke in ihrem Schaffenswerke aufgehalten zu werden. Zweimal versuchten Nebel und Dünste am späten Nachmittage den intensiv blauen Himmel zu trüben, so daß es den Anschein hatte, als sei es mit der schönen Zeit zu Ende; allein noch am Abend zerflossen die Dünste und die Nebel, der erhobene Sternenhimmel mit seiner glanzvollen Jahresregentin, der «Venus», wölbt sich verheißungsvoll über die besorgten Erdenkinder, und der Grundzug des Frühlings stellte sich tagsdarauf in seiner nach wie vor märchenhaften Schönheit wieder her.

Wie lange wird diese «herrlich schöne Zeit» dauern? Unsere Leser wissen, daß wir das Ziel derselben im allgemeinen auf den 10., eventuell 12. Mai, setzen. Im Besonderen aber und mit Berücksichtigung der unbedeutenden Unterbrechungen des meteorologischen Grundcharakters des heurigen Frühlings, haben wir wohl Grund, die Schilderung des Witterungsverlaufes aufrecht zu halten, wonach in den ersten Tagen des Monates April ein Rückschlag, verbunden mit Übungen und Niederschlägen, erfolgt. Der April, der in der Regel als charakterlos gilt, wird auch heuer seinen Ruf in kein besseres Licht stellen und mit Sonnenchein und Wolkenraum, Zephiren und kalten Winden sein launisches Spiel treiben. Erst am 30. April gewinnt die herrlich schöne Zeit wieder die Oberhand und reicht bis zum 12. Mai.

Man beeile sich, dieselbe so gut als man kann, auszunützen, da es von dieser Zeit ab bis 5. August d. J. nichts Schönes mehr gibt. Dagegen wird man in dem Monate August vor den drückend heißen Tagen sich kaum retten können. Herrlich wird auch der ganze Monat September sein, und was den Herbst anbetrifft, so dürfte er dem Zauber des gegenwärtigen Frühlings um nichts nachstehen.

Local- und Provinzial-Meldungen.

— (Bauvergebung der Unterkrainer Bahnen.) Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, wird die Vergebung des Baues der Unterkrainer Bahnen in der allernächsten Zeit ausgeschrieben werden und mit dem Baue selbst in den ersten Tagen des Monates Mai begonnen werden.

die Knie und barg das heiße Gesicht in den Sitz eines Polsterhessels. Ein qualvolles Schluchzen erschütterte die zarte Gestalt, ihre Augen aber blieben trocken. Die Gedanken durchzuckten blitzschnell ihr Gehirn. Je mehr sie sich in ihre Lage hineindachte, desto trostloser erschien sie ihr. Sie hatte nichts mehr zu hoffen, nichts mehr vom Leben zu erwarten. Ohne Raimund war ihr Dasein nichtig, wertlos. Er hatte dasselbe vollinhaltlich ausfüllt; — er war das Licht gewesen, das ihren Tag erhellt und dessen Abglanz hinüber fiel in die Träume der Nacht. Sie hatte ihn geliebt mit der ganzen heißen Inbrunst, mit der ein junges Mädchen den Mann zu lieben pflegt, welcher ihr als das Ideal ihrer himmelanfliegenden Seele erscheint, und ihr Fühlen, Sinnen und Denken war aufgegangen, voll und ganz aufgegangen in diesem einen: ihrer Liebe. Und er — er gab sie preis um einer andern Willen. In lichtlose Finsternis stieß sie die Erkenntnis. Ueber die Zukunft hatte sich ein schwarzer Vorhang gesenkt; Glück und Liebe lagen eingefasgt.

«Und noch so jung,» schrie es in ihr, «erst zwanzig Jahre! Das Leben ist noch so lang, so öde! Wenn ich doch tott wäre!»

Der Tod konnte allein erlösen. Die Comtesse sprang auf und schüttelte die langen dunkelblonden vollen Locken in den Nacken. Ein exaltierter Gedanke kam ihr plötzlich. Der Tod, der Tod! Aber wie ihn beschwören! Er kommt nicht und hört nicht auf das heiße Flehen einer Menschenseele. Irren Blickes schaute sie um sich. Da fiel ihr Blick auf das Fenster, und in ihren Augen blieb es aufzurieben auf.

(Fortsetzung folgt.)

— (Krainischer Landtag.) In der gestrigen Sitzung des krainischen Landtages wurde der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain, deren erspriessliche und rege Thätigkeit warme Anerkennung fand, für das Jahr 1892 eine Subvention von 2000 fl. bewilligt. Dem Vincenz-Vereine wurde zu den Baukosten im Marianum eine Unterstützung von 2000 fl. gewährt. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

— (Die Ergebnisse der Verzehrungssteuer.) Der Gesamtumtrag der Verzehrungssteuer betrug für das Jahr 1890 156 Millionen Gulden, das ist um 12.7 Millionen mehr als im Jahre 1889. Diese Steigerung ist insbesondere auf die Mehrerträge der Brantwein- und Zuckersteuer zurückzuführen, bei welchen eben erst im Jahre 1890 die Resultate der neuen Steuergesetze in ihrer vollen Wirkung hervortraten. Die Brantweinsteuer ergab 56.6 Millionen gegen 52.2 Mill. im Jahre 1889; von diesem 4.4 Millionen-Plus entfallen 2.7 auf die österreichische (davon 2.3 Millionen allein auf Galizien), 1.7 auf die ungarische Reichshälfte. Die Zuckersteuer betrug im Jahre 1890 28.2 gegen 24.6 Millionen im Vorjahr; das Plus von 3.6 Millionen vertheilt sich auf die beiden Reichshälfte so, dass 2.4 von Österreich, 1.2 Millionen von Ungarn gezahlt werden. Die Zahl der Zuckerfabriken betrug im Jahre 1890 228, 1889 226, 1888 203, 1887 217, 1884 230, 1870 215, 1860 125, 1850 100. Am größten war die Zahl der Fabriken im Jahre 1884, in den letzten Jahren ist dieselbe abermals gestiegen. Und zwar hat sich im Jahre 1890 die Zahl der Zuckerfabriken in Österreich um zwei vermehrt, in Ungarn um vier erhöht; im ganzen gab es Ende 1890 in Österreich 211, in Ungarn 17 Fabriken. Ein beträchtliches Mehrertragsnis weist endlich noch die Biersteuer auf, welche im Jahre 1890 um 1.2 Millionen mehr als im Jahre 1889 trug. Die Biererzeugung hat in Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark, vor allem aber in Böhmen beträchtlich zugenommen und ist nur in der Bukowina merklich zurückgegangen.

* (Kammermusik-Abend.) Ueber vielseitiges Verlangen wird dem Vernehmen nach ein fünfter Kammermusik-Abend stattfinden, der, den Wünschen zahlreicher Freunde dieser Kunstgattung entsprechend, das Sextett von Brahms, welches bei seiner letzten Aufführung so reichen Anklang gefunden hat, wiederbringen soll. Wir begrüßen mit umso größerer Genugthuung diese Nachricht, nachdem ja leider der letzte programmatische Kammermusik-Abend, der das erwähnte reizende Sextett als Novität brachte, sehr häufig besucht war, was wir allerdings nur momentanen ungünstigen Einflüssen, darunter dem damaligen elenden Wetter, zuschreiben können. Hoffentlich wird diesmal weder schönes noch schlechtes Wetter die Musikfreunde vom Besuch der Production unserer ausgezeichneten Kammermusiker abhalten, deren ernstes, redliches Streben jeder zu würdigen weiß, der es ernst und redlich mit der Kunst meint. J.

* (Aus der k. k. Forstforschung.) Die staatliche Forstforschung — wohl eine der bedeutendsten in Österreich — entwidelt sich auf ihrer neuen Pflegestätte zwischen der Triesterstraße und dem Südbahnkörper westlich von der k. k. Tabakfabrik ganz trefflich; der Platzwechsel hatte somit nur Gedeihliches im Gefolge, abgesehen davon, dass dadurch auch der Erhöhung des Grundpachtzinses glücklich ausgewichen werden konnte. Demnächst wird sich auf diesem Pflanzenterrain ein reges Leben entfalten. Hunderte von Händen werden zugreifen, um die nach den verschiedensten Richtungen der Windrose abzuschickenden Waldfäden auszuheben, zu sortieren und in Moos und Stroh zu verpacken. Die Zahl der zu versendenden Bäumchen geht in die hohen Tausende. Möchten durch solche Einrichtungen die devastierten Waldungen im Lande nach und nach doch wieder einen fruchtbringenden Erfolg finden!

— (Ortsreptorium.) Das k. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbeammer in Laibach mit, dass die k. k. statistische Centralcommission die Herausgabe eines Ortschaftsverzeichnisses der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder, welches sämtliche Gemeinden und Ortschaften der diesseitigen Reichshälfte nach Ländern, Bezirkshauptmannschaften und Gerichtsbezirken unter Angabe der durch die jüngste Zählung vom 31. December 1891 constatierten Einwohnerzahl enthalten wird, sowie eines alphabetischen Namensregisters zu dem vorgenannten Werke in Angriff genommen hat. Der Verlag dieses Ortschaftsverzeichnisses sowie des Registers wurde der Verlagsfirma Alfred Hölder in Wien übertragen und der Preis des ersten mit 3 fl. 20 kr., jener des Namensregisters mit 1 fl. 60 kr. berechnet. Da die Höhe der Auflage sich nach dem voraussichtlich zu erwartenden Absatz richten muss, so wollen jene, welche die Verzeichnisse zu obigem Preise haben wollen, dies sobald als möglich mittheilen.

— (Heimische Kunst.) Im Schaufenster der Kollmann'schen Glashandlung ist diesertage ein Porträt des Bildhauers A. Gangl, gemalt von L. Grilc, ausgestellt. Das Bild ist eine fleižige und mit viel Verständnis für Zeichnung und Colorit ausgeführte Arbeit, welche neuerdings beweist, wie ernst es Herr Grilc mit seiner Kunst nimmt und wie er bestrebt ist, immer Tüchtigeres und Besseres zu leisten. Der Bildhauer Gangl

ist bekanntlich von seiner letzten Erkrankung — die keineswegs ernster Natur war, wie es ursprünglich verlautete — vollkommen hergestellt und arbeitet nun in alter körperlicher und geistiger Frische an der Vollendung seines großen Werkes, der Giebelgruppe im neuen Theater, die er in wenigen Wochen fertigzustellen hofft. — Im Schaufenster des Tapezierers A. Obreza hat Herr Alois Šubic aus Wien ein Porträt des Bischofs Strossmayer ausgestellt, das ebenfalls als fleižige und strebsame Leistung bezeichnet zu werden verdient.

* (Selbstmord.) Der Gesellschafter der hiesigen Getreidefirma Knez, Herr Anton Knez, hat gestern abends seinem Leben durch einen Revolverstoss ein Ende gemacht. Gegen halb 11 Uhr meldete ein Eisenbahnbedienter in der Polizei-Expositur an der Wienerstraße, dass er einen anscheinend leblosen männlichen Körper an der Gitterthür des Friedhofes zu St. Christoph am Boden liegend gefunden habe. Ueber Auftrag des Bahncommandanten wurde der Bewusstlose in das Krankenhaus übertragen. Herr Knez, dessen Identität sofort festgestellt wurde, hatte sich eine Revolverkugel in die Schläfe abgefeuert. Trotz ärztlicher Hilfe trat der Tod heute früh 3 Uhr ein. In der Tasche des Selbstmörders wurden drei Briefe vorgefunden, von denen einer an seine Mutter, einer an eine hiesige Dame und der dritte an das städtisch-delegierte Bezirksgericht adressiert war. Ueber das Motiv des Selbstmordes ist nichts Authentisches bekannt, doch vermutet man, dass der Grund der unseligen That darin zu suchen sei, dass seine Verlobung mit der Tochter eines hiesigen Gewerbetreibenden rückgängig wurde, da seine Angehörigen ihre Zustimmung verfragten.

— (Die Verhandlungen der Landtage) werden sich bis knapp zur Charwoche hinziehen, da nur ein kleiner Theil derselben so weit seine Arbeiten gefördert hat, um die Session schon anfangs April schließen zu können. Bald nach Ostern, und zwar, wie man annimmt, am 26. oder 27. April, wird der Reichsrath seine Thätigkeit wieder aufnehmen und etwa einen Monat versammelt bleiben.

— (Entdeckung einer Falschmünzerbande.) Wie man aus Görz berichtet, wurde in der Ortschaft St. Peter bei Görz eine Falschmünzerbande, zu welcher auch einige Görzer gehören, entdeckt und aufgehoben. In Görz und im Hochlande sind erst kürzlich mehrere Falschmünzer gefänglich eingezogen worden.

— (Im Wahnfinne.) In der Irrenanstalt Feldhof bei Graz begoss sich der geisteskranke Doctor Hans Postuvanich in einem unbewachten Momente mit Petroleum, welches er entzündete. Der Arme erlitt furchtbare Brandwunden und liegt hoffnungslos darnieder.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 29. März. Erzherzog Karl Ludwig ist mit Gemahlin und Töchtern, den Erzherzoginnen Margaretha Sofia, Maria Annunziata und Elisabeth, nach Schloss Rottenstein abgereist, um dort einen mehrmonatlichen Aufenthalt zu nehmen.

Wien, 29. März. Die Vorbereitungen für die parlamentarische Verhandlung über die Regelung der Valuta werden aufs eifrigste getroffen. Voraussichtlich werden dem Reichsrath fünf Vorlagen unterbreitet werden: Das Ausprägungsgesetz, welches die Relation enthalten wird und der neuen Münze die Zahlkraft einräumt; das Währungsgesetz, welches die künftige und die für die Zeit des Überganges herrschende Münzverfassung der Monarchie darstellen wird; das Anleihegesetz, welches die Mittel zur Durchführung bieten wird; das Quotengesetz, welches die Vereinbarungen über die Aufheilung der schwebenden Schulden zwischen Österreich und Ungarn enthalten wird, die Novelle zu dem Bankstatute, welche die gegenseitigen Beziehungen zwischen der Regierung und der Bank sowie die notwendigen Änderungen der Statuten ordnet. Die Form der Vorlagen steht in mancher Beziehung noch nicht fest, und es wird dermalen an der Textierung derselben gearbeitet.

Brünn, 29. März. Im Landtage besprach Abgeordneter Tuček das Verbot der Komensky-Feier an den mährischen Schulen und griff heftig den Unterrichtsminister und den Statthalter an. Der letztere erwiderte wiederholt und nachdrücklich auf die Aussführungen und zählte die Acte des Unterrichtsministers auf, welche weitgehendes Entgegenkommen für das böhmische Schulwesen in Mähren beweisen. (Lebhafte Beifall links.)

Brüssel, 29. März. Der Minister des Neuzern, Chimay, ist gestorben.

London, 29. März. Ein Pariser Telegramm der „Times“ beziffert die Zahl der Ausländer, welche infolge der Explosionen in den letzten drei Tagen Paris verließen, mit dreißig Prozent.

Petersburg, 29. März. Anlässlich der Comenius-Feier fand gestern in dem hiesigen Lehrer-Institute eine Festversammlung statt, bei welcher mehrere Redner die pädagogischen Verdienste Comenius' feierten.

Angelommene Fremde.

Am 27. März.

Hotel Südbahnhof. Stoll, Rasinger u. Leuschner, Oberinspektor. Wien. — Linke, Inspector. Triest. — Kanobel, Cilli. Perner, Klemenov. — Pestklic, Novi. Hotel Kaiser von Österreich. Schiava, Birlinj. Hotel Kaiserlicher Hof. Kehl f. Frau, Agrani. — Kos, Pešterica, Idria. — Kaplar, Bodrog. — Konovlja, Benta. — Brijat, Krm, Johannesthal. Hotel Sternwarte. Petrić, Lehrer, Reisnitz. — Hočvar, Šešer, Grožnica.

Am 28. März.

Hotel Elefant. Perzl, Director; Kowitkowitsch; Schwab, Kriegshaber und Mandl, Klste., Wien. — Bencel, Privatier, Soborschik. — Fodermayer, Damenschneider, Cilli. — Klas, Bittau. — Mahorčić, Sesana. — Lehman, Reis, Neustadt. — Len, St. Peter. — Karpeles, Krm, Prag. Hotel Stadt Wien. Excellenz Baron Schwedel, Kämmerer, Wien. — Hirsch, Neumann, Kaufm.; Wagner, Lemberger, Reis. Wien. — Thannenmaier von München. — Brinz, Reisender; Miacola, Krm, Triest. — Rosina f. Frau, Reisnitz. — Jerman, Steuer-Oberinspektor i. R., Gurfeld. — Kočobar, Marburg. — Waldstein, Prag. — Till, Prive, Sternberg. — Berg, Krm., Brains. — Dietsl, Kaufm., Hannau. — Kirchner, Krm., Töplig.

Verstorbene.

Den 27. März. Domenica Devetac, Besitzer. Bittau. 92 J. Froschgasse 2, Ulterischwäche.

Den 28. März. Eligius Perz, Südbahn-Portier, 45 J. Südbahnstraße 1, Tuberkulose. — Adolf Raigl, Conducentur-Sohn, 1½ J. Resselstraße 23, Tuberkulose.

Im Spitäle.

Den 27. März. Peter Polajner, Inwohner, 66 J. Lungentzündung.

Im Garnisonsspitale.

Den 24. März. Georg Lamut, Sanitätsoldat, 28 J. Tuberkulose.

Verantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

graus	Zeit der Beobachtung	Barometersstand auf 1000 Meter	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Aufsicht des Himmels	
					des Himmels	Beobachtungszeit
7 u. Mg.	730.9	7.0	SW. schwach	bewölkt	0-80	
2 R.	729.5	14.0	SW. schwach	bewölkt		
9 u. Ab.	729.7	10.0	W. schwach	bewölkt		
					Trübe, nachmittags geringer Regen.	Das Tagesmittel der Temperatur 10.3°, um 3.9° über dem Normale.



Eligia Perz gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder Johanna Newolla geb. Perz, Anton, Georg und Marie Perz sowie im Namen ihres Schwiegersohnes Heinrich Newolla, die betrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigst geliebten Sohnes, beziehungsweise Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Eligius Perz

Portier der k. k. priv. Südbahn

welcher Montag, den 28. d. M., um 5 Uhr nachmittags nach langem, schwerem Leiden, verließ mit den Tröstungen der heiligen Religion, in seinem 42. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 30. März, um 5 Uhr nachmittags von der Totenkapelle zu St. Christoph aus statt.

Die heiligen Seelenessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 29. März 1892.

Begräbnisbank auf dem Grauz Döberlet.



Tugepolni naznajamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem za nas prežalostno vest, da je naš iskreno ljubljeni sin in brat, gospod

Anton Knez

dan es ob 3. urij zjutraj, previden s sv. zakramenti za umirajoče, po kratkih bolečinah promol v 35. letu svoje starosti.

Truplo predvzega rajnika bode po svečanem blagoslovjenju v četrtek dné 31. t. m. ob petih popoldne iz hiše žalosti na Marije Teresije cesti st. 1 prepeljano na grobišče k sv. Krištofu, a ondi položeno v rodbinsko raker.

Zadušne sv. maše se bodo služile v včerkvah.

V Ljubljani v 30. dan marca 1892.

Žalujoci ostali.

Course an der Wiener Börse vom 29. März 1892.

Nach dem offiziellen Touschblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundst.-Obligationen	Geld	Ware	Staatsbahn	Geld	Ware	Hypothekeb.	Geld	Ware	Ung. Nordostbahn	Geld	Ware
einheitliche Rente in Noten	94.40	94.60	5% galizische	104.80	105.	Südbahn à 3%	107.	107.50	Österr. Nordwestbahn	107.	106.25	Österr. 200 fl. 3%.	71.	75.	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	199.50	200.
1860er 4% Staatslofe. 250 fl.	98.75	98.45	5% mährische	—	—	Südbahn à 3%	138.40	139.40	Österl. Bank 200 fl. G.	138.40	139.40	Österr. 200 fl. G.	203.15	203.75	Ung. Westb. (Raab-Graß) 200 fl. G.	201.	202.
1860er 5% ganze 500 fl.	138.25	139.25	5% Graian und Küstenland	—	—	Ung.-ge. Bahn	119.50	120.60	Unionbahn 200 fl.	119.50	120.60	Unionbahn 200 fl.	233.75	234.75	Ung. Westb. (Raab-Graß) 200 fl. G.	201.	202.
1860er 5% Künftel 100 fl.	148.	148.50	5% niederoesterreichische	109.	110.	Ung.-ge. Bahn	102.50	103.50	Verkehrsban. Allg., 140	102.50	103.50	Verkehrsban. Allg., 140	159.50	160.	Verkehrsban. Allg., 140	199.50	200.
1860er 5% Staatslofe. 100 fl.	181.50	182.50	5% steirische	—	—	Diverse Gose	188.25	189.25	Diverse Gose	188.25	189.25	Diverse Gose	188.25	189.25	Diverse Gose	199.50	200.
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	180.	181.	5% kroatische und slavonische	105.	106.	(per Stück).	55.	55.50	Ung.-ge. Bahn	124.	126.	Ung.-ge. Bahn	90.	91.	Ung.-ge. Bahn	105.50	106.50
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	148.50	149.	5% siebenbürgische	—	—	Ung.-ge. Bahn	22.25	22.75	Ung.-ge. Bahn	203.25	204.25	Ung.-ge. Bahn	101.	102.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.
5% Dom. Böhr. steuerfrei	110.65	110.85	5% Temeser Banat	—	—	Ung.-ge. Bahn	56.25	—	Ung.-ge. Bahn	179.	180.	Ung.-ge. Bahn	96.50	97.	Ung.-ge. Bahn	96.50	97.
5% Dom. Böhr. Rotenteine.	102.75	102.95	5% ungarische	92.45	93.45	Creditlofe 10 fl.	53.25	53.75	Ung.-ge. Bahn	250.	251.50	Ung.-ge. Bahn	110.	111.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.
Garantierte Eisenbahn-Schuldberechtigungen.	—	—	Andere öffentl. Anlehen	122.	123.	Creditlofe 40 fl.	61.	61.50	Ung.-ge. Bahn	110.	111.	Ung.-ge. Bahn	110.	111.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.
Eisenbahn in G. steuerfrei.	118.50	114.50	Ung.-ge. Bahn	106.	107.	Ung.-ge. Bahn	17.70	18.10	Ung.-ge. Bahn	110.	111.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.
Garantierte Eisenbahn in Silber.	117.60	118.60	Ung.-ge. Bahn	105.25	106.25	Ung.-ge. Bahn	111.	—	Ung.-ge. Bahn	110.	111.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.
Eisenbahn 200 fl. G.	106.	106.80	Ung.-ge. Bahn	158.60	—	Ung.-ge. Bahn	25.	—	Ung.-ge. Bahn	110.	111.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.
Eisenbahn 250 fl. G.	229.	—	Ung.-ge. Bahn	99.25	—	Ung.-ge. Bahn	61.	61.50	Ung.-ge. Bahn	110.	111.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.
Eisenbahn 250 fl. G.	216.50	217.50	Ung.-ge. Bahn	111.	112.	Ung.-ge. Bahn	59.	60.	Ung.-ge. Bahn	110.	111.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.
Eisenbahn 250 fl. G.	116.75	117.75	Ung.-ge. Bahn	115.	116.	Ung.-ge. Bahn	68.	—	Ung.-ge. Bahn	110.	111.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.
Eisenbahn 250 fl. G.	107.75	107.95	Ung.-ge. Bahn	105.25	106.25	Ung.-ge. Bahn	99.70	100.20	Ung.-ge. Bahn	110.	111.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.
Eisenbahn 250 fl. G.	102.05	102.25	Ung.-ge. Bahn	111.	112.	Ung.-ge. Bahn	99.70	100.20	Ung.-ge. Bahn	110.	111.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.
Eisenbahn 250 fl. G.	100.	100.50	Ung.-ge. Bahn	100.	100.50	Ung.-ge. Bahn	99.70	100.20	Ung.-ge. Bahn	110.	111.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.
Eisenbahn 250 fl. G.	115.50	116.	Ung.-ge. Bahn	97.80	98.80	Ung.-ge. Bahn	99.70	100.20	Ung.-ge. Bahn	110.	111.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.
Eisenbahn 250 fl. G.	140.75	141.25	Ung.-ge. Bahn	99.70	100.20	Ung.-ge. Bahn	99.70	100.20	Ung.-ge. Bahn	110.	111.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.
Eisenbahn 250 fl. G.	140.50	141.50	Ung.-ge. Bahn	138.	139.	Ung.-ge. Bahn	99.70	100.20	Ung.-ge. Bahn	110.	111.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.	Ung.-ge. Bahn	101.	102.

J. Giontini, Laibach

(1405) 2-1 empfiehlt
Meyers kleines Conversations-Lexikon,
erscheint in 66 Lieferungen à 18 kr.;
Neue Fliegende, alle 3 Wochen 1 Heft
à 30 kr.;
Die Kneipp-Cur, humoristisch à la Busch,
90 kr., per Post 1 fl.;
Wagner-Album, 7 reizende Tänze ent-
haltend, fl. 1, per Post fl. 1.05;
ferner neu
Grosse Modenwelt
monatlich 2 Nummern, Preis vierteljährig
60 kr., per Post 78 kr. Abonnements über-
nimmt

J. Giontini.

Mehrere tüchtige Köchinnen
mit Jahres-Zeugnissen, besonders
hübsche Kellnerin für hier und
viele Mädchen für alles werden
empfohlen durch das

Bureau Flux, Rain 6.

Anna Marješić

Wäsch und Repariert Strohhüte
nach neuester Mode und zu billigem
Preise
Polana-Damm 14, I. Stock.

Ein Herr

sucht bei einer Familie oder Witwe die
Vereidigung und Wohnung.
Anträge an die Administration dieser
Zeitung erbeten.

(1395) 3-1

Curatorsbestellung.

Dem verstorbenen Lucas Kosir von
Luka, resp. dessen unbekannten Rechts-
nachfolgern, wurde Johann Dolinar von
St. Jobst zum Curator ad actum bestellt
und demselben der diesgerichtliche Bescheid
vom 28. Februar 1892, B. 1237, be-
treffend die beabsichtigte lastenfreie Ab-
trennung von zur Realität Einf. B. 53
der Catastralgemeinde Schwarzenberg
gehörigen Parcellen behändigt.
R. f. Bezirksgericht Oberlaibach am
14. März 1892.

(1235) 3-3

Curatorsbestellung.

Vom f. f. Bezirksgerichte in Littai
wurde in der Executionsache der General-
agentur in Graz der ungar.-franz. =
Befreiungs-Actiengesellschaft gegen Ma-
thias Zupan in Klanc peto. 3 fl. 77 kr.
J. A. dem unbekannt wo in Amerika wei-
lenden Executen Mathias Zupan in Klanc
Franz Ressl in Klanc zum Actscurator
bestellt und diesem der diesgerichtliche
Bescheid vom 22. Juni 1891, B. 4378,
März 1892, Bezirksgericht Littai am 18. Fe-

(1394) 3-1 Nr. 1429 und 1684.

Edict.

Am 7. April und am
21. April 1892,vormittags 10 Uhr, wird in Hrib beim
Johann Tomšič die executive Feilbietung
einer Lohmahlmühle (Schätzwert 300 fl.)
und einer Spaltmaschine für Häute (Schätz-
wert 700 fl.) stattfinden.R. f. Bezirksgericht Oberlaibach am
10. März 1892.

(1383) 3-1 Nr. 6349.

Curatorsbestellung.

Vom f. f. städt.-deleg. Bezirksgerichte
in Laibach wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen des Herrn Lud-
wig Widmayer in Laibach (durch Dr. von
Wurzbach) gegen den schwedenden Verlass
des Herrn Franz Lederer, f. f. Steuer-
Inspector in Penf., pto. 70 fl. das Ver-
botsgesuch eingebracht und dem Verlass,
resp. den noch unbekannten Erben, Herr
Dr. Krisper als Curator bestellt worden.

R. f. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach
am 25. März 1892.

Gesetz.

Am 7. April und am
21. April 1892,vormittags 10 Uhr, wird in Hrib beim
Johann Tomšič die executive Feilbietung
einer Lohmahlmühle (Schätzwert 300 fl.)
und einer Spaltmaschine für Häute (Schätz-
wert 700 fl.) stattfinden.R. f. Bezirksgericht Oberlaibach am
10. März 1892.

Gesetz.

Am 7. April und am
21. April 1892,vormittags 10 Uhr, wird in Hrib beim
Johann Tomšič die executive Feilbietung
einer Lohmahlmühle (Schätzwert 300 fl.)
und einer Spaltmaschine für Häute (Schätz-
wert 700 fl.) stattfinden.R. f. Bezirksgericht Oberlaibach am
10. März 1892.

Gesetz.

Am 7. April und am
21. April 1892,vormittags 10 Uhr, wird in Hrib beim
Johann Tomšič die executive Feilbietung
einer Lohmahlmühle (Schätzwert 300 fl.)
und einer Spaltmaschine für Häute (Schätz-
wert 700 fl.) stattfinden.R. f. Bezirksgericht Oberlaibach am
10. März 1892.

Gesetz.

Am 7. April und am
21. April 1892,vormittags 10 Uhr, wird in Hrib beim
Johann Tomšič die executive Feilbietung
einer Lohmahlmühle (Schätzwert 300 fl.)
und einer Spaltmaschine für Häute (Schätz-
wert 700 fl.) stattfinden.R. f. Bezirksgericht Oberlaibach am
10. März 1892.

Gesetz.

Am 7. April und am
21. April 1892,vormittags 10 Uhr, wird in Hrib beim
Johann Tomšič die executive Feilbietung
einer Lohmahlmühle (Schätzwert 300 fl.)
und einer Spaltmaschine für Häute (Schätz-
wert 700 fl.) stattfinden.R. f. Bezirksgericht Oberlaibach am
10. März 1892.

Gesetz.

Am 7. April und am
21. April 1892,vormittags 10 Uhr, wird in Hrib beim
Johann Tomšič die executive Feilbietung
einer Lohmahlmühle (Schätzwert 300 fl.)
und einer Spaltmaschine für Häute (Schätz-
wert 700 fl.) stattfinden.R. f. Bezirksgericht Oberlaibach am
10. März 1892.

Gesetz.

Am 7. April und am
21. April 1892,vormittags 10 Uhr, wird in Hrib beim
Johann Tomšič die executive Feilbietung
einer Lohmahlmühle (Schätzwert 300 fl.)
und einer Spaltmaschine für Häute (Schätz-
wert 700 fl.) stattfinden.R. f. Bezirksgericht Oberlaibach am
10. März 1892.

Gesetz.

Am 7. April und am
21. April 1892,vormittags 10 Uhr, wird in Hrib beim
Johann Tomšič die executive Feilbietung
einer Lohmahlmühle (Schätzwert 300 fl.)
und einer Spaltmaschine für Häute (Schätz-
wert 700 fl.) stattfinden.R. f. Bezirksgericht Oberlaibach am
10. März 1892.